

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
29 (1915)**

299 (22.12.1915)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-589670](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Büstringen, Peterstraße Nr. 76. Herausprech-Ausdruck Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Almenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gleichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Voranmeldung für einen Monat einschließlich Versandkosten 75 Pf., bei Entfernung von der Expedition 85 Pf., durch die Post bezogen vierzehntäglich 2,25 Pf., für zwei Monate 1,80 Pf., monatlich 75 Pf. einschließlich Beitragsabzug.

Wit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Interaten wie die sehr geschätzte Beilage oder deren Raum für die Interaten bei Kriegs- und Friedenszeit und Umgegend, sowie bei Filialen mit 15 Pf. berechnet. Für längere auswärtsige Interaten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzzuweisungen unverbindlich. Namenszeile 20 Pf.

29. Jahrgang.

Büstringen, Mittwoch den 22. Dezember 1915.

Nr. 299.

Kleine Gefechte

(Aussicht) Großes Hauptquartier, 21. Dezember. (Oberste Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Westlich von Hulluk nahm eine deutsche Abteilung eine englische Sappe und wehrte einen nachträglichen Gegenangriff ab. Auf vielen Stellen der Front lebhafter Artilleriekampf. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz: In der Nacht vom 19. zum 20. Dezember hatte eine vorgehobene russische Abteilung das nahe vor unserer Front liegende Schott Delschi (östlich südlich von Wissi) besetzt. Sie wurde gestern wieder vertrieben. Südlich des Wagonowoskoje-Sees und bei Kohiuchnowka (nordwestlich von Tsaritsch) wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Ballon-Kriegsschauplatz: Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

(W. T. B.) Wien, 20. Dezember. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der italienischen Front mäßige Artillerietätigkeit, die sich nur im Chiese-Abschnitt und im Gebiete des Col di Lana zu größter Festigkeit steigerte.

Südlicher Kriegsschauplatz: Die Truppen des Generals von Röbel eroberten die stark ausgebauten feindlichen Stellungen an Taraknie, südlich von Bielopolje und bei Pegusa (?) nördlich von Verano. In den Kämpfen an der Taraknie wurden drei Gebirgskanonen, zwei Feldkanonen und 1200 Gewehre erbeutet. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefer, Feldmarschallleutnant.

(W. T. B.) Berlin, 21. Dezember. Der Reichstag hat heute die Nachfragekreditvorlage angenommen.

Aus dem Westen.

Neue Beratungen der Alliierten.

Stockholm, 20. Dezember. Amtliche Mitteilungen ergeben sich in der ersten Woche des Januars in London eine neue Beratung der Alliierten stattfindet, an der auch General Glinkin und der russische Vertreter in Paris Isawoff teilnehmen werden. Isawoff, der heute aus dem Hauptquartier des Baren nach Petersburg zurückkehrte, brachte Informationen für Isawoff mit. Man sieht der Entwicklung Isawoffs nach London in eingeweihter Petersburger Kreis großes Bedeutung bei.

Umbildung des belgischen Ministeriums.

(W. T. B.) Paris, 20. Dezember. Temps meldet aus De Hoore: Eine Umbildung des belgischen Ministeriums erfolgte, indem Graf Goblet d'Alviella, Paul Geyens und Emil Vandervelde zum Minister ohne Portfolio ernannt wurden. Temps meint, daß der Ernennung, die wie eine reine Formalität aussieht, doch eine beträchtliche Bedeutung zukomme, indem nun mehr die leidenden Männer der sozialistischen und liberalen Linken unmittelbar an der Regierung teilnehmen werden.

Der französische Bericht.

(W. T. B.) Paris, 20. Dezember. Amtlicher Bericht von Sonntag nachmittag. Gekrönte Tätigkeit der feindlichen Artillerie während der Nacht. In der Gegend von Baucourt Minenkämpfe unteren Gunsten. Die Beschaffung von Arbeiten und Lager des Feindes im Abschnitt von Armentières (nördlich von St. Mihiel) wurde mit ausgezeichnetem Erfolg bis in den gestrigen Abend hinein fortgesetzt. Im Laufe der Nacht vom 17. zum 18. Dezember führte ein Geschütz von vier Zugzügen einen neuen Angriff auf den Bahnhof Metz-Sablon und beschoss diesen. Etwa 40 Bomben wurden auf das Gebäude und das Nebengebäude des Bahnhofs abgeworfen.

Amtlicher Bericht von Sonntag abend. Der Tag zeichnete sich durch starke Tätigkeit unserer Artillerie an vielen Stellen der Front aus. In Belgien bestanden unsere Batterien die deutschen Gräben sehr heftig, wobei erstmals Granaten gegen die englische Front südlich von Averoy vorgeschossen wurden. Es erfolgte kein Angriff der Infanterie. Feindliche Flieger überflogen morgens die Gegend von Voperkinge und waren 10 Minuten ab. Eine Frau wurde getötet; eine Frau und zwei Kinder wurden verletzt. Am Abend zerstreute unser Artillerie feindliche Arbeiter im Abschnitt von Thionville und nördlich von Arros. Der Feind schleuderte gegen 100 Geschosse auf Arros. Große Sirene und Tromme zerstörten unsere Schützenkampfwerke, ein deutsches Schrapnel in der Gegend von Dancourt.

Belgischer Bericht. Nach rückeruflicher Nacht war die deutsche Artillerietätigkeit im Laufe des 19. Dezember sehr lebhaft, besonders vor dem Sentrum der belgischen Front. Weiter südlich kam Kampf mit Bombenwerfern, der zu unseren Gunsten endete, stot. Die belgischen Batterien beschossen erfolgreich Woffort, Cierrem und Longbrem und zerstörten bei Teile einen schwärmigen Zug und bei Ritter eine Verbündetenkolonne.

Orientalmee. Dem vorigen Bericht ist nichts hinzuzufügen.

Dardanellenfront. Sehr lebhafte Artillerietätigkeit im Laufe des 19. Dezember.

Der englische Bericht.

(W. T. B.) London, 20. Dezember. Amtlicher Kriegsbericht. Gestern früh ließ der Feind gegen unsere Linien nordöstlich von Poern, die er zugleich heftig beschoss, Gaswaffen aufsetzen. Bis auf einige Punkte, wo der Feind zurückgeschlagen wurde, ehe er unsere Linien erreicht hatte, wurde die feindliche Infanterie stoppen verhindert, ihre Läufe zu verlassen. Unsere Maßregeln gegen das Gas erwiesen sich als ausreichend. Unsere Linien blieben überall unverfehrt. Die feindliche Artillerie entwickelte eine ungemein heftige Tätigkeit östlich von Poern und südlich von Messines.

Aus dem englischen Unterhause.

(W. T. B.) London, 20. Dezember. (Reuter.) Im Unterhause erklärte Tennant: Die britischen Verluste am Balkan waren bis zum 11. Dezember: 32 Offiziere und 1246 Mann, wovon nur 1 Offizier und 88 Mann getötet wurden. — Die Meldung von der erfolgreichen Zurückziehung der britischen Truppen von der Suwo-Pai mit unbedeutenden Verlusten und von ihrer Überbringung nach einem anderen Kriegsschauplatz wurde mit Beifall begrüßt. Asquith erklärte, die Aufführung sei infolge eines vor einiger Zeit gelesenen Beschlusses des Kabinets geschlossen. — Da es noch schwerig ist, die Zahl der nach Lord Derby's Plan ausgeschobenen Krieger zu klären, mußte Asquith keine Erklärung über das Resultat der Verhandlung auf später verschieben.

Aus dem Osten.

Bei Hindenburg und Ludendorff.

Hauptquartier Oberost, 17. Dezember.

In seiner gewohnt ruhigen Art plauderte Hindenburg heute mit den Kriegsberichterstattern. Das Geheimniswesen der strategischen Pläne blieb selbstverständlich verschlossen. Bei der Begrüßung lagte er jedem, wann und wo er ihn schon gesehen oder mit ihm gesprochen habe. Auf eine Frage, ob man hinter seinen schweren Waffen gegen England in einer Unterredung mit einem Journalisten eine politische Tendenz vermuten dürfe, erklärte Hindenburg: „Nein, ich bin kein Politiker, ich habe nur meine persönlichen Aneigungen gegen England Ausdruck gegeben. England verdanken wir den Krieg, das ist doch klar.“ „Es ist über keine Ansicht hinlänglich der Dinge befragt wurde, ob vielleicht in der nächsten Zeit größere Operationen zu erwarten seien, bemerkte der Feldmarschall. „Das hängt nicht allein von uns ab. Nach so starkem Vordringen und in solchem Gebiet, wie hier im Osten, sind gewisse Vorbereitungen zu neuen größeren Operationen erforderlich. Das übrigens posst mir zu, wo sich Gelegenheit dazu bietet, das müssen Sie ja.“ Das Gespräch lenkte auf die Schlacht bei Tannenberg. Einer der Berichterstatter meinte: „Bei solchen Ergebnissen unterliegen die Feinde doch gewiß auch starken

Gesellschaftsbewegungen.“ Ruhig, gelassen erwiderte Hindenburg: „Aufgeriegelte Leute kann man dabei nicht gebrauchen. Man tut seine Pflicht. Und man sucht sich abzuwenden, betrachtet die Ausgabe wie ein Studio, verfolgt die Vorgänge und sagt sich: Du würdest doch mal sehen, wie der Stil ist! Das nimmt dann vollständig in Anspruch, löst keinen Raum für andere Gedanken. Später erst kommt einem dann zum Bewußtsein, wie groß die Verantwortung war.“ — Ancheinend mit Vorliebe erzählte Hindenburg von seinen Augenblickserlebnissen. Er verabschiedete uns mit den Worten: „Ich sage immer: nicht durchhalten, sondern gründlich siegen!“ —

In einer Unterredung mit Exzellenz Ludendorff erklärte der Generalstabschef: Wir müssen uns noch auf eine längere Dauer des Krieges gefaßt machen. Auf meine Frage, ob sich nicht bei noch längerer Dauer des Krieges die Verhältnisse zu Ungarn und Deutschlands verschärfen, antwortete Exzellenz Ludendorff mit einem energischen: „Rein! Frankreich verbündet, ruiniert sich vollständig. Englands hat das hohe Soldatenmaterial verbrannt. Seine Truppen sind schon erheblich schlechter geworden. Es kann wohl noch Menschen, aber keine guten Soldaten mehr ins Feld stellen. Von den großen Zahlen, mit denen man immer droht, lassen wir uns nicht schrecken. Und Russland hat schließlich viel verloren. Bei uns kommt der allerarzte Teil der Verwundeten bald wieder an die Front, in Russland nicht. Sein Sanitätsdienst ist mongolisch, aber es ist nicht ausgebildet und es fehlt die gute Ernährung.“

Wir sprachen über die Verwaltung im besetzten Gebiete. Exzellenz Ludendorff erklärte: Die Verhältnisse sind noch unsklar, wie sie sich gestalten werden, darüber läßt sich noch nichts sagen. Wir wollen die Einwohner höchst behandeln, ihren nationalen, religiösen und sprachlichen Bedürfnissen und Wünschen möglichst weiten Spielraum gewähren, und jedoch in die bestehenden Gegensätze nicht einmischen.

Willkomm. Kriegsberichterstatter.

Urlaub des deutschen Gesandten in Teheran.

(W. T. B.) Berlin, 20. Dezember. Wie die Norddeutsche Zeitung berichtet, ist dem kaiserlichen Gesandten in Berlin Prinz Heinrich XXXI. von Reuß und Gundelfingen ein Urlaub bewilligt worden. Zur seiner Vertretung wird Generalmajor Dr. Basse als Gesandter in außerordentlicher Mission die Geschäfte übernehmen. Dr. Basse war viele Jahre als kaiserlicher Staatsrat in Persien tätig. Er befindet sich gegenwärtig als diplomatischer Vertreter im Hauptquartier in Bagdad.

Russische Unruhen gegen die persische Regierung.

(W. T. B.) Konstantinopel, 21. Dezember. Wie die Zeitung Islam in Bagdad meldet, sind in dem Gebäude des russischen Generalconsulats in Bagdad geheimer Korrespondenzen mit einigen persischen Aufmiedern aufgefunden worden, die auf den Sturz des verfassungsmäßigen Königs in Persien hinzuarbeiteten.

Der russische Bericht.

(W. T. B.) Petersburg, 20. Dezember. Amtlicher Kriegsbericht vom 19. Dezember. Westfront: Nördlich des Madid-Siegs kam eine feindliche Kolonne in unser Artilleriefeuer und wurde unter großen Verlusten gestellt. Am 17. Dezember gegen 10 Uhr abends unternahm der Feind zwei Angriffe gegen den Bahnhof von Bodogecetze (östlich von Rusalewo). Er wurde durch unsere Artillerie abgewiesen.

Kaukasusfront. Bei den Dörfern südlich von Tula unterwarfen sich uns Kuren.

Persische Front. Bei dem Dorf Koudsch (100 Kilometer südlich von Teheran) wichen wir einen von beträchtlichen feindlichen Kräften unternommenen Angriff zurück.

Von den türkischen Kriegsschauplätzen.

Türkischer Sieg an den Dardanellen.

(W. T. B.) Konstantinopel, 21. Dezember. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront begannen unsere Truppen in der Nacht vom 18. zum 19. Dezember und am Morgen des 19. Dezember bei Massara und bei Achi-Burun nach heftiger artilleristischer Vorbereitung die Angriffsbewegung gegen die



feindlichen Stellungen. Um diese Bewegungen aufzuhalten, unternahm der Feind nachmittags bei Soddu-
vahr noch mit allen seinen Kräften einen Angriff, der voll-
ständig schied. Der Feind mußte einsehen, daß der Erfolg unseres gegen Norden vordringenden Angriffes unvermeidlich war und schiffte in der Nacht vom 19.
zum 20. Dezember in aller Eile seine Truppen ein. Nichtdestoweniger konnte der Feind trotz des
dichten Nebels die Verfolgung unserer Truppen während
seiner Rückzugsbewegung nicht hindern. Die letzten Nach-
richten vom 20. Dezember besagen, daß unsere Truppen
Anasorta und Azi Burnu so gründlich vom
Feinde gesäubert haben, daß dort auch nicht ein
einiger Soldat zurückgeblieben ist. Unsere Truppen drangen bis zur Küste vor und machten
sehr große Beute an Material, Zelten und
Kanonen. Außerdem schossen wir ein feindliches
Wasserflugzeug ab, das ins Meer fiel und machten
den Führer und Beobachter zu Gefangenen. Der feindliche
Angriff bei Soddu-vahr am 19. Dezember nahm
folgenden Verlauf: Der Feind unterhielt eine ziemlich ein-
heitliche Linie und seinen Landgeschützen aller Kaliber und
von seinen Monitoren und Kreuzern aus gegen unsere Stel-
lungen. Dann griff er mit allen seinen Kräften ununter-
rechtes Flügel, das Zentrum und den linken Flügel an.
Aber unsere Truppen brachten seinen Angriff zum Schei-
ßen und trieben die Angreifer mit ungeheuren Verlusten
in ihre Stellungen zurück. — An den anderen Fronten
keine Veränderung.

(W. T. B.) Konstantinopel, 20. Dezember. Der Korrespondent der Agentur Willi an den Dardanellen meldet: Seit gestern wird in allen Abschnitten der Front wieder gekämpft. Unsere Truppen begannen bei Anasorta und Azi Burnu mit dem allgemeinen Angriff. Der Feind führt, um diesen Angriff zu erwidern, bei Soddu-vahr einen Gegenangriff aus, den unsere Truppen unter anstrengendem Beschluß für den Feind abschlagen. Unsere Truppen nahmen wichtige feindliche Stützpunkte bei Anasorta und Azi Burnu. Unter kräftiges Artilleriefeuer verursachte in den Reihen der Feinde schwere Verluste. Unsere bewaffneten Soldaten, die seit Monaten auf diese Offensive warteten, zeigten bei dem ungewöhnlichen Angriff gegen die feindlichen Schubwachen bewundernswürdigen Schwung und Opferwilligkeit. In kurzer Zeit wird es bei Anasorta und Azi Burnu nur noch feindliche Weichen geben.

(W. T. B.) Konstantinopel, 20. Dezember. Der Berichtsräte der Agentur Willi an den Dardanellen meldet: Seit gestern begannen die türkischen Truppen bei Anasorta und Azi Burnu mit dem allgemeinen Angriff. Unsere Artilleriefeuer brachte dem Feinde schwere Verluste bei. Die Soldaten, die seit Monaten auf die Offensive warteten, schlugen den Feind vollständig in die Flucht und erreichten bei Azi Burnu das Meer. Die Beute ist unvermeidlich groß. Anfolge dichten Nebels gelang es dem Feinde, zu entkommen, ohne viel Gefangene zurückzulassen.

(W. T. B.) London, 20. Dezember. Amtlich wird bekannt gegeben, daß sämtliche Truppen vor der Suvla-Bai an der Anazone, Kanonen und Waffen mit Erfolg nach einem anderen Kriegsschauplatz gebracht wurden.

Die Haltung der Balkanstaaten.

Der griechische Protest.

(T. U.) Athen, 20. Dezember. Der Protest, den die griechische Regierung gegen die Besetzung von Saloniki an die englische und französische Regierung gerichtet hat, ist, wie aus diplomatischer Quelle mitgeteilt wird, in energischem Ton gehalten. Die griechische Regierung erklart, daß die von der Entente in der Umgebung von Saloniki und an anderen Punkten vorgenommenen Verteidigungs- und Befestigungsmassnahmen nicht nur die Richtung verleihen, die Griechenland beanspruchen muss, sondern auch die Gefahr verhüten, daß es in eine schiefte Situation gegenüber den Gegnern des Bierverbandes gerate. Denn es werde dadurch eine Lücke geschaffen, die mit der von Griechenland entstandenen eingenommenen und von der Entente ausdeutlich anerkannten Neutralität nicht ganz im Einklang stehe. Unter Berufung auf Artikel 5 der Haager Konvention lehnt die griechische Regierung daher veranlaßt, bei den Bierverbandstaaten auf das nachdrücklichste gegen die neue Verleugnung der Neutralität zu protestieren, da diese Macht Bierlage gegen die Unantastbarkeit des griechischen Bodens und gegen die der Neutralität des Königreichs schuldnige Aktion zu unternehmen im Begriffe wären.

Griechenland wieder einmal vor der Entscheidung.

Budapest, 20. Dezember. Der Vester Lloyd läßt sich aus Sofia drücken: Da die französischen Streitkräfte im Raum der Ansicht, daß Griechenland von nun an eine dem Bierbund der Centralmächte wohlwollende Politik verfolgen werde und daß der Bierverband in Rüthen das Spiel verloren habe. So wird

die Hoffnung ausgesprochen, daß Griechenland heute oder morgen dem Bierbund eine Basis geben werde, um seinen Hauptfeind, England, zu besiegen.

Die Entente fordert weiter.

(W. T. B.) Saloniki, 20. Dezember. (Agence Havas.) Die Alliierten führen wichtige Arbeiten zur Befreiung von Toplitz aus. Die Engländer forderten die vollständige Räumung von Anatol und Baldja.

Wiederholung in Griechenland.

(W. T. B.) Bern, 20. Dezember. Walländer Blätter melden aus Athen: Anscheinlich erhielten die Anhänger Guinaris eine starke Mehrheit. In Athen und dem Piräus gewannen sie 15 Sitze. Die Athener und einigen anderen Hauptstädten wurde die Aufforderung der Deputiertenpartei zur Stimmenabstimmung befolgt. Auf dem Lande war die Stimmenabstimmung nicht groß.

(W. T. B.) Athen, 21. Dezember. (Meldung der Agence Havas.) Unter den bisher Gewählten befinden sich 200 Anhänger Guinaris, 35 Theotiliken, 20 Anhänger Thaliss und 7 Anhänger Dimitroglou. Aus 60 Wahlbezirken steht das Ergebnis noch aus.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(W. T. B.) Rom, 20. Dezember. Amtlicher Kriegsbericht vom Sonntag. Schnee und Sturm in den Bergen und Regen und Nebel in der Ebene störten die Operationen, ohne jedoch überall die Täglichkeit unserer Truppen zu verlangsamen. Auf den nördlichen Abhängen des Monte Cucco nahm untere Infanterie einen feindlichen Graben, der einen Vorprung in unseren Linien bildete, durch den überall ein und bemächtigte sich der Stellung. Wir nahmen dem Feinde 115 Gefangene (Dormenti zwei Offiziere) ab, geg. Cadorna.

(W. T. B.) Rom, 20. Dezember. Amtlicher Bericht. Im Oedroseia ergriffen am Nachmittag des 18. Dezember die feindlichen Haupttruppen, unterstützt von einem heftigen Geschützfeuer, unsere Stellungen auf dem Monte Cucco nördlich des Oedroseia an. Sie wurden durch das Feuer unserer Truppen zurückgeschlagen. Das gleiche Schicksal war einem Überfall feindlicher Abteilungen in weiten Mänteln auf unserer Linien in der Gegend von Milegorbe auf dem Hochplateau zwischen den Tälern von Tora und Astico beschieden. Völlig der übrigen Front Artilleriekampf. Das Feuer der feindlichen Artillerie traf noch einige Wohnhäuser.

Der erste Schritt zur Parteipolitik.

Die dringende Mahnung des Verteivorstandes an die Opposition, nicht einen Weg zu betreten, der die Einheit der Partei aufs ernsthafte gefährden muß, wurde von fast allen Parteibürokraten der Provinz abgelehnt, meist ohne jeden Kommentar. Der Vorwärts, das Bentschörgen der Partei, hat es bis jetzt noch nicht über sich gehabt, dem Verteivorstand in seinen Sitzungen das Wort zu geben. Eine angedeutete Haltung der Vorwärts der Bonn-Breda-Faktion nicht gerade überwältigende, noch weniger indes erhebende Tatsache.

Die Leipziger Volkszeitung hat den Verteivorstandsatellit abgelehnt, dazu aber bemerkt, daß sie seine Schlußfolgerungen nicht teilt und noch wie vor der Auseinandersetzung befürwortet. Die Bremische Bürgerzeitung gibt bekannt, daß sie aus befundenen Umständen den Artikel des Verteivorstandes noch nicht bringen könne, nochdem sie seit Wochen Tag um Tag in fulminanten Postartikeln die Fraktionsmehrheit befürwortet und ein selbständiges Vorgehen der Opposition befürwortete.

Der Braunschweiger Volksfreund, der lauteste Unter im Streit gegen die Politik des 4. August und noch feindseligem Vorhaben der Opposition, bringt nur ein paar Äußerungen aus dem Artikel des Verteivorstandes, um dann unschärfig gegen die losgelösten Abgeordneten ein neuer Beitrag zu der vollständigen Wiederauflösung der Opposition. Er schreibt unter der geschmackvollen Überschrift „Dunkel“:

Aus dem Bureau des Verteivorstandes geht ein Schreiben an, in dem die Einheit der Partei für höchst erlaubt wird, um die Säfte der Untimogenpolitik abzuwerfen, welche die Einheit nicht zu gefährden.

Die Abgeordneten, die sich auf die überbrechende schwamme Haltung Rothschilds beziehen, sind für uns ganz belanglos, denn wir haben diese Schwamme nicht mitgemacht und legen keinen Wert auf Verantwortung für sie.

Rothschild steht 1914 ähnlich besser, offen zugestanden, doch er beginnt des Krieges einfacher die Orientierung erworben, und doch er jetzt als überwiegend qualifiziert. Nur so könnte er der Demokrat gegen die Tabelle und die Komitee-Scheibe abtreten, sonst sieht Rothchild von der Zustimmung mehrfach aus. Dazu gehört freilich, daß man den Punkt hat, sich leicht zu fristlose und das Ergebnis dieser Selbstkritik sehr klar hinzulegen. Nur so wird man seine Sündhaftigkeit leichter verantworten können.

Der Bierstand hat die Opposition nicht den mindesten Nutzen, Rothschild-Denkenscepter auf das eigene Sonto zu nehmen. Sie hat selbst auf einem großen Teil nach Nutzen gern, sich mit ihren eigenen Schrecken und Schilden auszumachen lassen und sie profitiert am überwiegend.

Die Antwort auf den Artikel des Verteivorstandes, die Med. des Vorwärts, kann sehr kurz sein:

1. Die welle Freiheit der Tischwaffen für die Minderheit ist nach den Bonnserien gegen die Sintags an den Verteivorstand von 8. August nach dem Sammung gegen Rothschild, und endlich nach dem längsten Bierstandskonflikt, der die Minderheit von der Stellung eines Münzen zur sog. Reichstag-Intervention aufgehoben, der seine Sicherheit.

2. Wenn es das oberste Ziel all unseres Bierstands ist, dem Gegner gegenüber eine entschlossene einheitliche Kampffront zu bilden, so ist mit Rüden zu greifen, daß dieses „oberste Ziel“ umgesetzt werden soll — von jenen Instanzen-

mehrheit, die am 4. August 1914 an die bisherige einheitliche Kampffront, gegen den „Gegner“ vertrieben, um mit ihm in einer einheitlichen burgfriedlichen Kampffront zu rüden.

Dies ist der nächste Tarifkasten.

Die Einheit der Partei ist ungültig und äußerlich der bestehende Tarif vereinbart worden von jener Politik des 4. August, die heute den Nutzen findet, ihre eigene Tot benennen in die Schule zu schicken, die in der Kampffront liegen geblieben sind.

3. Um was handelt es sich heute? Um die Durchsetzung der inneren Einheit der Partei durch reislose Rüdtele zu fördern, den Böden der sozialistischen Prinzipien und sozialistische Erfüllung der Pflichten, die diese Prinzipien aufstellen.

4. Geben Sie Teilnehmern muß allgemein klar sein, daß diese Gesetzgebung der Zuständigkeitspolitik nur den Sinn hat, die Minderheit bei ihrer bisherigen Befreiung zu erhalten, um sie ungestört in der Kampffront mit dem höheren „Gegner“ und numerosen burgfriedlichen Verbündeten weiter marschieren zu können. Was nichts anderes heißt, als die politische Auflösung der Arbeiterschaft in Sachsen an zu verhindern.

Die Mitglieder der Minderheit, die durch einsetzen Sachen jetzt noch verdunkeln liegen, könnten und lebten tun.

*

Es konnte nach dem Artikel des Verteivorstandes kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Minderheit der Reichstagfraktion fest entschlossen ist, die Art an die Parteieinheit zu legen, undsklummi um die schweren Folgen eines solchen Schritts. Der Nutz des Verteivorstandes war wohl weniger ausgestanden, um die Minderheit an ihrem Vorgehen zu hindern — dazu dürfte es schon zu spät gewesen sein —, er war nur der Hinweis auf die kommenden Ereignisse. Sie sind ingewissen eingetreten.

Der Vorwärts schreibt: „Genosse Haase hat am Schluß der gestrigen Fraktionssitzung sein Amt als Fraktionsvorsteher niedergelegt. Bereits am 14. August 1915 hat er einen abdingenden Beifall der Fraktion bekommen, blieb aber auf deren dringendes Verlangen damals im Amt. Selbstverständlich behält Haase sein Amt als Vorsitzender der Partei.“

Warum Haase, der sich vom 14. August bis zum 19. Dezember 1915 bewegte, daß noch nicht ein voor Monate weiter hin konnte, geht aus folgendem Telegramm hervor, das die heutigen Morgenblätter verbreiten: „Wie der Vorwärts hört, hat in der gestrigen Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagfraktion eine Anzahl von Mitgliedern der Minderheit angefündigt, daß sie bei der heutigen Abstimmung über die Kriegsforderungen die Abstimmung ablehnen und ihre Abstimmung durch eine Erklärung abweichen und ihre Abstimmung durch eine Erklärung abweichen werden. Damit würde dann die schon lange bestehende Interne Spaltung der Fraktion auch nach außen vollaufen sein.“

Von heute ab also werden wir sagen können (an der Mächtigkeit der Wohnung ist nicht zu zweifeln), daß die sozialdemokratische Partei keine geschlossene Reichstagfraktion mehr. Die Spaltung wird sich fortsetzen in die Einzelabstimmungen und in andere Abstimmungen. Die Kraft der getrennten Fraktionen wird auf ein Riesenhochstand und auf den anderen Tribünen belämmert werden. Das Ende des Krieges, wenn die Partei mit voller Stärke in die Kriege des entstehenden politischen Kampfes einzutreten soll, wird eine gerüttete, ohnmächtige Sozialdemokratie finden, zur Freude all derer, die mit steigendem Unbehagen an den Einfluß einer ungeliebten sozialdemokratischen Partei am Kriegsende dachten und sie fürchteten, und zum unabkömmlichen Schaden für die breiten Volksmassen, vor allem der Arbeiterklasse. Die Verantwortung wird diesen offensiv treffen, die heute auf der Jagd nach einem Phantom den Atem in die Partei treiben!

Politische Rundschau.

Nürnberg, 21. Dezember.

Aus dem Seniorennat des Reichstages. Im Seniorennat wurde die Vorstellung gemacht, heute Montag eine zweite Sitzung stattfinden zu lassen, in der auch die Kreditvorlage erledigt werden sollte. Von sozialdemokratischer Seite wurde dagegen Widerstand erhoben; es soll nur die Tagesordnung, die für Montag angelegt war, erledigt werden. Es wird also am Dienstag eine Sitzung stattfinden, in der dann die Kreditvorlage erledigt werden soll. Der Staatssekretär des Innern fordert den Reichstag auf, 15 Mitglieder zu bestimmen, welche den Zentralausschuss für die Ernährungsfrage als Bierat angeben sollen. Der Seniorennat bestimmt, daß die Mitglieder noch die Stärke der Fraktionen gewählt werden sollen. Allmählich soll dann unter dem Vorst. des Staatssekretärs des Innern dieser Bierat tagen.

Die Beschlüsse der Reichshaushalt-Kommission zur Lebensmittelfrage. Die von der Haushaltskommission angenommenen Reformen zu der Frage der Verorgung der Bevölkerung mit Rohstoffen und Lebensmitteln geben mit nachdrücklich wieder: Der Zentralausschuss soll ein Einführungssperre für Lebensmittel übertragen werden. Die eingeführten Lebensmittel sollen zum Zweck der Verteilung auf die Behörden abgegeben werden. — Förderung des Einfusses von Buttermitteln aus dem Ausland unter Vereinheitlichung des Einsatzes. — Organisation der Verorgung mit unentbehrlichen Nahrungsmitteln, durch Beschaffung, rationierung und Höchstpreise. — Einführung von Höchstpreisen für den Erzeuger, für die Lieferungsbörde, für den Großhandel und für den Kleinhandel. — Befreiung bei Einführung von Höchstpreisen, um den Kleinhandel vor unkontrollierten Verlusten zu bewahren. — Aussonderung der Kleinbörde; diese Vereinigung soll die Möglichkeit haben, als Großhändler aufzutreten. — Befreiung einzelner Preise für Butter, Mehl und Brot, für größere Brüder. — Verhütung von Preissteigerungen durch umfassende Beschagnahme und möglichst gleichmäßige Verteilung der Bierate. — Befreiung zu treffen, daß Nahrungs-

mittel, die nur in beschränktem Maße vorhanden sind, für den Verbrauch der minderbemittelten Bevölkerung im entsprechenden Umfang bereitgestellt werden. — Verpflichtung der Städte und Industriegemeinden, einen Teil der Unterstützung am Kriegerfamilien, statt in Bargeld, in Form der Gewährung von Sohlen um 5% geben, zu Preisen, die unter den Marktpreisen liegen. — Einführung von Bettarten, sobald die Versorgung mit den nötigen Betten gesichert ist. — Amtliche Bekanntgabe der Preise für Lebensmittel in Zeiträumen, die einen Monat nicht übersteigen. — Beim Reichsamt des Innern ist eine Zentralstelle für Lebensmittelversorgung zu bilden; dieser Zentralstelle ist ein aus 15 Mitgliedern des Reichstags bestehender Beirat beigezogen. — Herabsetzung der Vermittlungsgebühren für das Reich und die zu diesem Zwecke geschaffenen Organisationen. — Die Herstellung hochstoffhaltiger Kunststinters ist zu beschleunigen. — Möglichst gleichmäßige Beschäftigung der Mühlenbetriebe, soweit dies ohne Verwertung des Mehl's gelingen kann. — Verbot der Nach- und Sonntagsarbeit in den mit motorischer Kraft betriebenen Getreidemühlen. Einige andere Resolutionen beziehen sich auf Behandlung und Transport der Kartoffelvorräte, Bekämpfung der Vorräte, insbesondere zur Versorgung der Industriestädte. — Erneuerung der Ressort für Kartoffelrohstoffe. — Einführung von Noten für Bett, Fleisch und Gemüse für alle Haushaltungen mit einem Einkommen unter 2000 M. — Einführung eines Schuhcheinheims beim Bahnkauflaum. — Verbot der Vergabe von Butter zu anderen Speisen in den Großbäckereien. — Herabsetzung der Höchstpreise für Butter. — Befreiung der Einschränkungen beim Anbau von Futterrüben. — Herabsetzung der Preise für Futterdroge. — Unterstützung der Schweinezucht durch Anwendung von billigen Futtermitteln. Diese Abgabe soll nur durch die Kommissariatsverbände erfolgen. — Auf die Futtermittelfrage bezüglich sich eine ganze Reihe Aktionen. Die Versorgung mit Bauholz behandelte eine Resolution, die zum Ausdruck bringt: 1. In Anbetracht, daß in verschiedenen Bezirken Deutschlands eine Brennholznot sich geltend macht, haben die zuständigen Behörden: a) durch Anordnung und nötigenfalls zwangsweise Durchführung sofortigen genügenden Brennholzseminals in den fälschlichen und erforderlichenfalls auch in den Privatmaßnahmen, b) durch Einführung angemessener Höchstpreise für Brennholz, die nicht höher als 20 Prozent über den letzten durchschnittlichen Friedenspreis sein dürfen, die wirkungsvolle Abstellung der Überstände zu veranlassen. 2. Die Miniharmachung privater Wälder für Zwecke der Landwirtschaft hat da, wo ein wirtschaftliches Bedürfnis vorliegt, falls es nicht freiwillig geschieht, zwangswise zu erfolgen. Für einer anderen Resolution wird größerer Bildungsdruck gefordert. — Bei der Verteilung des Petroleum sollen insbesondere die Gemeinden berücksichtigt werden, in denen keine Möglichkeit besteht, sich elektrisches Licht zu beschaffen. — Schließlich wird die Regierung erachtet, die Herabsetzung der Höchstpreise für Butter herbeizuführen.

China.

Ein Erfolg des neuen Kaiser. Der Erfolg des Präsidenten vom 11. Dezember lautet wie folgt: Einer Mitteilung des stellvertretenden Parlaments (Vifouan) zufolge, daß zugleich in Vertretung des Bürgerkönigshauses fungiert, haben sämtliche Mitglieder der genannten Vertretung bei ihrer heutigen Verfassung zweck Prüfung des Wahlergebnisses einstimmig für die konstitutionelle Monarchie gestimmt. Diese Abstimmung zeigt zur Genüge, daß der Volkswillen sich langsam für die Monarchie entschieden hat. Es wurde ferner beschlossen, daß alle Rechte und Verordnungen, mit Ausnahme derer, die mit der neuen Regierungsform nicht im Einklang sind, in Kraft bleiben sollen. Durch Briefschriften und Telegramme ist der Präsident der Republik erachtet worden, die Reaktionen anzunehmen. Da von jenseits föderale Befordrungen in allen Zeiten im chinesischen Reich im Gebrauch gewesen sind, so treten sie jetzt wieder in Kraft, während die bisherigen Gelehrten bestreiten, die Kaiserreichswahl "spontan" ausgebrochen wären. Mit dieser Mitteilung überreicht das Vifouan die erwähnten Befehle der Verwaltung betrifft der Annahme der Kaiserkrone mit der aufdringlichsten Bitte, demgemäß handeln zu wollen. Ich, der Präsident, bin der Meinung, daß die Souveränität des Republic durch das Volk vertrögt ist. Da jetzt der Bürgerkönig ausschließlich die Annahme der konstitutionellen Monarchie beschlossen hat, so bleibt mir nichts übrig, als dem Volk zu willen zu gehorchen. Mich hat die Bitte zur Kronenfeststellung aber in höchster Grade überrascht. Man möge sich doch daran erinnern, daß ich bei der Gründung bereits den Eid abgelegt habe, die Republik mit aller meiner Kraft zu fördern. Wenn ich nun die Kaiserkrone annehme, werde ich da nicht meinen Eid brechen? Mit dem Präsidenten gibt es keine Entschuldigung, zumal ist es mein vornehmstes Prinzip gewesen, Land und Volk zu retten. Das werde mein ganzes Selbst daran bringen, dieses Ziel zu erreichen. Außerdem habe ich in Selbstkritik erkannt, daß ich nichts Außerordentliches geleistet habe, was für die Wiede empfehlenswert, noch weniger kann ich es als gezeichnet feststellen, daß großer Bruchstücke der Moral und Treue durch diese Haltung zu belegen. Ich bin ferner überzeugt, daß die Volksvertretung, die mein Heimat will, mir nicht eine Aufgabe auftragen, deren Durchführung wir schwer kl. Ich hoffe, daß das stellvertretende Vifouan (Parlament) als eines einer folglosen Erwidung und reiflichen Überlegung unterliegen wird, und eine andere fähigere Person zum Monarchen wählen wird. Ich werde unterdessen als Präsident in meiner gegenwärtigen Würde, die mir auferlegten Pflichten wie bisher erfüllen und mich befreien das Gemeinwohl des Landes in jeder Weise zu fördern. Die Büchsenkisten werden hiermit zurückgegeben."

Locales.

Rüstringen, 21. Dezember.

Wichtige Entscheidungen im Oldenburger Landtag.

Wichtige Entscheidungen sind in der gestrigen vorliegenden Sitzung des Landtages gefallen, und sieg die Beratung der Gegenstände, welche diese Entscheidungen fallen müssen, lebhaft, ja erregt Diskussionen erwartet. Ganz wurden die Erwartungen nicht erfüllt. Der erwartete Kampf um die Landtagsmehrheit im neuen Landtagsgebäude unterblieb, weil die Landtagsbaukommission, der die Abg. Hugo Schröder und Tappenberg angehören, beruhigende Berichtigungen über die Verbaubildung der Grundfläche bei der Herstellung derselben abgelehnt. Es ist dann vollauf Gewähr gegeben, daß ein freier Wettbewerb aller Oldenburger Künstler stattfinden kann, doch die Bilder nach verschiedensten Malarten hergestellt werden können und daß zu Preisrichtern und zur Auswahl der Gnadenkünste Künstler von Außenbezogen werden. Der Abg. Tödt, der noch dieser Richtung hin weiter Bedenken gehabt hat, die vor einer Minderheit des Landtages geteilt wurden, zog darauf seinen Antrag zurück, der eine schwere Sicherung vorstieß, aber eine lebhafte Förderung herborgerufen hätte. Der Abg. Dursthoff glaubte sich dabei herausnehmen zu können, die sozialdemokratische Fraktion anzurempeln, weil sie der vorläufigen Preisförderung des Wettbewerbs auf Oldenburger oder in Oldenburg lebender Künstler zugestimmt hat. Es wurde von dem Genossen Hugo zurechtgewiesen.

Um gleichen Wohlgemessen läßt sich nicht die Frage des Steuerzuflusses auf. Die Entscheidung war vorauszusehen. Es ist keine Frage, daß das wenig diplomatische Auftreten des Finanzministers die Schulden trug an dem Stützen festhalten der Wehrheit des Finanzministers an ihrer Ansicht, daß mit einer Anteile von 1000000 M. bei der Eisenbahndewertung über das Steuerbedarf hinaus zu kommen wäre. Diesesmal trat auch der berüchtigte Justizminister Albrecht II für den Regierungsbundkampf ein, aber vergeblich. Es gab auch eine kleine Debatte über die Rechtschaffenheit, den Landtagsfürsten in die Debatte zu ziehen. Der Abg. Müller-Groß kam auf die Ausdehnung des Großherzogs augenfällig des Finanzministers zu sprechen. Minister Albrecht II meinte, das Vereinbinden des Landtagsfürsten in die Debatte sei hier nicht am Platze. Ähnlich dachte der Präsident auch. Doch ist der Abg. Müller im Recht gewesen, d. er sich nur mit der öffentlichen Ausdehnung des Großherzogs beschäftigte, der offenbar nur ganz einseitig unterschritten worden sei. Der Abg. Dursthoff zog seine demagogische Gesicht her vor, um mit Totsicherheit die Regierungsbefragung vor, die Anträge der Minderheit des Finanzministers und vor allen Dingen den Antrag Tappenberg, der den Bußtag progressiv gestaffelt wissen wollte, zu Fall zu bringen. Er hat mit besonderem Nachdruck hervorgehoben, daß der Antrag von den Sozialdemokraten stamme und der Abg. Tappenberg ihm nur die Form gegeben habe. Die Sozialdemokraten wollten aber mit diesem Antrag, wenn er angenommen würde, ein Brüderlichkeit für die höhere Belohnung. Mit einer höheren Belohnung des hohen Einkommens und der großen Vermögen würde aber die Landflucht der reichen Leute gefördert. Mit erstaunlicher Offenheit gestellte sich der Abg. Tappenberg zu dem Antrag und hielt es ganz in der Ordnung, wenn die reichen Leute in höherem Maße an diesem Kriegsausfall beteiligt werden. Er riech nach, daß es lächerliche Summen seien, die die Steuerzahler mit Einkommen von 7000 bis 30000 M. bezahlen gegenseitig den Ausgaben, welche die Minderbemittelten durch die Trennung sich aufzuerlegen müßten. Wirkungsfaktor unterstrich Gernot Jordon die Aussführungen und fügte hinzu, daß es nur ein Alt einschlagender Geschäftigkeit wäre, wenn die Steuerzulage auf sich nehmen würden.

Auch Minister Albrecht II fand die rechten Worte, um den Geldbundspatriotismus, dem der Volksverteiler Dursthoff das Wort redete, zu lenigen. Die Sprechereien hielten Herrn Dursthoff aber nicht ab, sich nachher dem Abg. Lanzen-Hering gegenüber in der Rolle des beleidigten Patrioten zu gelassen. Doch nutzte alles nichts. Nur vier Abgeordnete stimmten für den Antrag Tappenberg und neunzehn für die Regierungsbefragung. Mit einer Mehrheit, mit 24 gegen 19, wurde beschlossen, daß die Mittel für laufende Ausgaben des Staates durch einen Punkt beschafft werden sollten.

Der Antrag Lanzen wegen der Aufgabe der Oldenburger Angelegenheiten wurde, wie zu befürchten war, abgelehnt. Die Mehrheit hatte nicht das seine Gefühl, daß ein Stück Entschuldigung aufzugeben werden würde, wenn der Landtag der Regierung folgt. Die Zeit wird lehren, ob die Vertrauensbefragung doch behalten.

Zu einer lebhaften Auseinandersetzung kam es noch bei dem selbstständigen Antrag des Abg. Enneling über die Aufhebung der Verordnung über die Polizeistände. Der Teil der Abgeordneten, welche diese Muster durch Gesetz regelt, wissen wollten, unterlag mit einer Stimme.

„Eiserner friese“
Angebunden: Mittwoch und Sonnabend von 3 bis 8 Uhr nachmittags, Sonntags v. 10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Eiserner Heine Möbel kosten 50 M.

Postvermerk. Postanweisungen sind von jetzt ab nicht nur nach und von den Orten im Generalgouvernement Worfensee zugelassen, die am privaten Briefverkehr mit Deutschland teilnehmen, sondern durch Vermittlung der Postämter, die nur den Verkehr der Truppen, der Befreiungen und den innerpolitischen Verhältnissen zu bejahren haben, auch noch an anderen Orten des Generalgouvernementes

Worfensee. — Der Paketverkehr ist jetzt nach offenen bedeutenden Orten der Provinz wieder zugelassen. Die Pakete dürfen aber weder das Gewicht von 5 Kilogramm noch in irgend einer Richtung die Ausdehnung von 60 Centimeter übersteigen. Sendungen mit Wertangabe sowie Sperrgut, dringende und durch Gilboden zu bestimmende Sendungen sind ausgeschlossen. — Ein Verkehr in Dalmatien sind jetzt auch Pakete mit Wertangabe bis 300 Kronen sowie durch Gilboden zu bestimmende und Sperrgut-Pakete wieder zugelassen.

Schick Bücher ins Feld! Jeder kennt diese Mahnung, und wer irgend kann und ein Ziel weiß, hat sie wieder und wieder befolgt. Aber es kommt leider darauf an, Bücher zum Zeitotzschlagen zu verhindern. Richtig soll jedermann sich überlegen, was er schickt. Denn die Minnen, die draußen aus Zeilen gelegt werden können, sind sofortbar. Das Buch, das keinen Zweck erfüllt, darf auf, muss vor allem eine Kraft haben: die Verbindung mit der Heimat und es tritt erhalten, ein Gegengewicht muß es sein gegen die abstumpfenden Wirkungen des Krieges, die von Feldposten zwischen Kunden und Verkäufern ausgetragen werden. So fände es also, was uns betrifft, darauf an, Bücher zu senden, die das geistige Band zwischen den Kindern und Freunden da deinen und uns straff lebendig bleiben läßt. Welche Bücher sind die richtigen sind, geht eins aus dem Verzeichnis hier vor, das wir heute unter dem Blatt beilegen haben. Mögen unsere Feldgrauen Freunde ihre Wünsche in die Heimat melden. Vor allen aber: Wer von unseren Freunden einen Feldgrauen eine Weihnachtsfreude mit einem guten Buch machen will, kann das Verzeichnis zu Rate ziehen. Ein gutes Buch ist immer das beste Weihnachtsgeschenk gewesen. Und wenn ihr ohne weiteres weißt, was für die Arbeitssoldat geeignet ist, so handelt doch. Jeder von euch darf wohl gebütt, wie drucken unsere Zeitungen und Schriften von Gott zu Gott gehen, wie sie die geistige Gemeinschaft derer, die zusammenstehen und zusammengehören, fördern. Deshalb noch einmal: Schick solche Bücher ins Feld!

Eine eigenartige Weihnachtssurprise ward einem Rüstringer Bürger zugetragen, der gestern abend auf einige Minuten ein Loto an der Grenzstraße beitreten hatte. Bei der Rückkehr hatte ein Langfinger daß auf dem Fußsteig steckende angeklammerte Fahrrad mitgehen beziehen; alle Radfahrer blieb bisher erfolglos.

Fahndendiebe über in unverhohler Weise ihr Handwerk hier aus. Gestern nachmittag wurden auf dem Bahnhofsvorplatz zwei wartende Personen das Geld aus der Tasche stehend. Darum Voricht!

Von den bestellten Weihnachtsbüchern sind verschiedene Exemplare noch nicht abgeholt. Wir bitten an dieser Stelle nochmals dringend darum.

Aus aller Welt.

Schadensfall für die Titanic-Opfer. Die Withe Star Line willigte nach einer Meldung aus New York ein, den Hinterlassenen der Opfer der Titanic 804000 Dollar Schadensersatz zu zahlen. Nur der zehnte Teil dieses Betrages bleibt in England.

Familientragödie in der Carmen-Salva-Straße in Berlin. Eine blutige Familientragödie spielte sich im Norden Berlins in der Carmen-Salva-Straße Nr. 114 ab. In dem Hause wohnt seit einem Jahre der 29jährige Hotelkellner A. Bergander mit seiner neun Jahre jüngeren Frau. Beide waren seit anderthalb Jahren in kinderloser Ehe verheiratet. Bergander mochte Grund zur Eifersucht haben, und so kam es mehrfach zu Auseinandersetzungen, die aber vor den übrigen Haushaltshabitanten möglichst geheim gehalten wurden. Sonntag früh batte nun die Frau, wie schon häufig, die Zeit verbrachten, und darüber machte ihr der Mann Vorwürfe. Da ihrer Eregung ergriff die Frau einen Revolver und schoss auf ihren Mann. Bergander wurde an der Schulter getroffen, entfloß, eilte nach der Küche und stürzte zu Boden. Wohl in der Meinung, daß der Schuß tödlich gewesen sei, ließ die Frau an die Bordertube und stürzte sich aus dem zweiten Stock auf die noch menschenleere Straße hinab. Ein Polizist holte jedoch den Verungeschmack bemerkte und holte Hilfe herbei. Die nur mit dem Hemd bekleidete Frau war aber schon tot. Haushaltshabiter standen bald darauf Bergander in der Küche. Er war noch bei vollem Bewußtsein, blutete aber stark am Kopfe. Der schwer Verletzte wurde in das Rudolf-Birchall-Krankenhaus gebracht.

Zwei große Schadensfälle in England. Zwei große Schadensfälle vernichteten gestern in Leith und Port Stanley demalige Vorplätze an See, Tabak und Whisky im Werte von 400000 Pfund Sterling.

Prieskaten.

A. P. Die armen armen kommt es bei Unfallweisen zu entstehen. In einem anderen Ort darauf an, wie dort die Brüder geprägt sind. Für die Tage des Kriegsabschlusses müssen Sie dort die Anzahl einer Brüder verlangen resp. von Ihren Angehörigen jetzt schon vorliegen lassen, weil am Felde selbst die Bureau des Brüder geöffnet sind.

An unsere Feldpostabonnenten

richten wir die Bitte, für die Erneuerung der abgelaufenen Abonnements zu sorgen, da wir sonst die weitere Zustellung einstellen.

Die Expedition.

Oldenburg. Varieté-M., Ab- und Umlaufberichte, Kino- und Theaterberichte werden Sonntags von 11-12 Uhr vorgetragen, und Sonntags von 7-8 Uhr abends im Kinotheater des Gewerbe- und Kaufhauses erledigt.

Generalpostlicher Redakteur: Oskar Hennig. — Motorradredakteur: Paul Hug. — Motorradredakteur: Paul Hug & Co. in Münster.

Hierzu eine Bemerkung.



Variété Metropol

Wilhelmshavener Straße 35.
Telefon 1350.
Besitzer: W. C. Süder.

Im Café

Weihnachts-Deformation!

Täglich von 4 Uhr
morgens bis:

Großes Konzert

von der Damen
Capelle „Sophie“
Direktion: Art. H. H.

Mittwochabend um 3 Uhr:

Fröhliche Weihnacht

Groß, musik. Weihnachts-
Tanzgala mit Schne-
bedienstall, Song. Preis: 1,-

Im Varieté-Saal

Dienstag, Mittwoch und
Donnerstag (21.-22. Dez.)

freier Eintritt

* Aufstellen sämlicher *
Künstler u. Künstlerinnen
u. a.: Art. Seest. Raymond
in ihrem vielseit. Vorstellungen.

Unsere Marine!

Ausgeführt von den
4. Rott. Thalass.-Mädeln
5843 u. u. u. u.

Eintritt 8 Uhr abends.

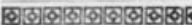
B.B.

Bauer Bürgergarten, 1045

Täglich von 4 Uhr an

Konzert.

Hierzu laden ein Herrn. Vossen.



Arbeiter-Jugend-Ausflug

Rüstringen-Wilhelmshaven

Einladung

Um Sonntag den 26. Dez. (2. Weihnachtstag)

abends 6 Uhr, findet im Vermietungs-

haus im Gelände Oberw. Rüstringen

Wohng. St. 91, eine

Weihnachts-Feier

betreffend in

Musi. Recitationen u. c.

für die Arbeiter-Jugend Rott.

Eintritt 20 Pf. 5851

Zu zahlreichen Begegn. lädt ein

Der Jugend-Klub



Danksagung.

Für die uns zu unserer sil-

bernen Hochzeit von nah und

fern erwiesene Teilnahme sagen

wir unseres herzlichsten Dank.

Familie Anton's

Weener. 5828

Ms. n. Abmeldechein

für oberdeutschländ. und

preußisches Gebiet.

Paul Hug & Co.

Marzipan-Kartoffeln

1/4 Pfund 40 Pf.

Marzipan-Figuren

2 Stück 15 Pf.

Marzipan

1/4 Pfund 30 Pf.

Hennings

5815 Brot-Filialen.

Bekanntmachung

betreffend den

Ablauf von Altgummi.

Mit dem Ablauf von Altgummi gemäß Nachtragserordnung vom 3. September 1915 V. L. 1612 S. 15. R. 91. G. zu der Bekanntmachung betreffend Verkaufserhebung und Beschlagnahme von Gummih. (Gummi) u. v. Nr. V. I. 663 S. 15. R. 91. G. ist von der Inspektion des Kraftsatzwesens in den Provinzen Hannover und Westfalen, im Großherzogtum Oldenburg, sowie in den freien Städten Hamburg und Bremen die folgende

Gebr. Salomon, Hannover, Ohestr. 3,
beauftragt worden.

Alle Besitzer von dem in Frage kommenden Altgummi, und zwar von:

alten Autoreifen mit Reifen oder ohne solche,
Luftschläuchen, dunkel, schwimmend | gleichgültig, ob
rot | im Ganzen oder
Gummiballen, schwimmend | geschritten
werden aufgeschildert, ihren Vorort sofort der Firma unter genauer Angabe von Art und Menge zum Kauf anzubieten. Ebenso haben alle Personen, die
solche Altgummi in Verwahrung haben, der Firma dies sofort mitzuteilen. Die Behörde sind
frei Abgangsstation verpacht, vom Eigentümer
abzulösen. Verpachtung wird auf Wunsch zurück-
gegeben. Bezahlung der aufgelaufenen Altgummi-
bestände erfolgt in bar durch die Firma Gebr. Salo-
mon, Hannover, Ohestrasse 3, nach Empfang und
Nichtbehauptung am Bestimmungsorte.

Den Kraftwagenbesitzer, welche noch zugelassene
Wagen haben, wird nur das zur Reparatur der
eigenen Bereifung nötige alte Schlauchmaterial be-
lassen und zwar für jeden zugelassenen Wagen 2 kg.

Der andernartige Verlust von dem hier in Frage
kommenden Altmaterial ist verboten und wird straf-
rechtlich verfolgt.

Wilhelmshaven, den 17. Dez. 1915. [5810]

Der Festungskommandant.

Bekanntmachung.

Wegen Verlegung des Wochenmarktes ist in
dieser und der nächsten Woche die Fleisch- und Vieh-
einfuhr auch am Donnerstag in den für die übrigen
Tage geltenden Dienststunden gestattet.

Wilhelmshaven, den 21. Dezember 1915. [5842]

Der Festungskommandant.

Deutscher Fabrikarbeiter-Verband

Zweigverein Nordenham. 5836

Die Weihnachtsunterstützung an die Frauen

unserer eingezogenen Mitgließen wird ausgeschüttet an
den Tag n. vom 22. bis 24. Dez. bei Wilh.
Harms, Handelsstrasse 10. Die Versorgung.

In der Heimat und im Felde

at der

Kriegsläden-Atlas

ein willkommenes Weihnachtsgefecht.

Preis Mr. 1,50.

Mit diesem außergewöhnlich dilligen Atlas bieten wir
unsern Deern ein reichhaltiges und vorzügliches Karton-
material. Vor ähnlichen Ausgaben hat unser Atlas den
Vorzug, daß er nicht nur Nebenkästen der am Kriege
beteiligten Länder, sondern Spezialien von Kriegsgefechts-
plätzen bringt, die ein genauer Berücksichtigung der Ereignisse
ermöglichen. Der Kriegsläden-Atlas wird nicht nur von
außergewöhnlichem Zeitungswert, sondern auch unsern Soldaten
im Felde sehr willkommen sein. [6008]

Gelehrte des Norddeutschen Volksblattes

Rüstringen, Peterstraße 70.

Als Erstak für Wachszerzen

empfohlen:

Elektrische Tannenbaumbeleuchtung

Am Lager vorrätig in verschiedenen Ausführungen.

A. Binarsch, elektrotechn. Gesell.

Rüstringen, Börs. str. 79, Tel. 286. 5847

Alle gewerblichen Betriebe, in denen Süßigkeiten (Zucker-
sachen, Bonbons, Marzipansachen usw.), Schokolade, auch
mit Zusatz von Kakao, Mandeln usw. unter Verwen-
dung von Milch, Sahne, Fett hergestellt werden, haben
ab 18 Dezember an einen Abdruck der Verordnung über

Herstellung von Süßigkeiten u. Schokolade
in ihren Betriebsräumen anzuhängen. [5819]

Vorrätig bei Ad. Littmann, Oldenburg L. Gr., Rosenstrasse.

Für bedürftige

Krieger-Familien

erbitten wir neue oder getragene Kleidungsstücke an
unsere Sammelstelle im Rathaus Wilhelmshavener
Straße und an den Kinderhort in der Schulbaracke
Mühlenweg Nr. 29.

Rüstringen, den 20. Dezember 1915. [5850]

Der Vorstand des Hilfsvereins.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Siedlung Rüstringen-Wilhelmshaven.

Dienstag den 21. Dez., abends 8.30 Uhr
im Saalbau, Od. Börsen- und Schillerstr.:

Mitglieder-Versammlung

Die Tagordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Es ist Ehrt aller Mitglieder, diese Versammlung, in welcher
sehr wichtige Angelegenheiten verhandelt und erledigt werden, unbedingt zu besuchen. [5754] Die Ortsverwaltung.



Zu Weihnachten

sollte jeder Rüstringer

einen Nagel für den

Eisernen Friesen"

stiftet!

Nagelkreis am Denkmal: 5855
Mittwochs und Sonnabends von 8 Uhr
nachm. bis 8 Uhr abends — Sonntags
von 10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

VARIETE THEATER ADÖER

Täglich abends 8 Uhr

Gastspiel Josef Meth

mit seinem 5424

bayerischen Bauern-Theater,

zu Obernberg.

Dienstag, 21. Dez.,

Samstagabend

Der Herrgottshäuser von

Ummergau

Wolfsburg in 5 Aufzügen.

Mittwoch, 22. Dez.,

Wolfsburg in 5 Aufzügen.

Deutscher

Bauarbeiter-Verband

Zweigverein Wilhelmshaven.

Rüstringen, 22. 12.

Achtung!! Kollegen!!

Umstandshaber fällt in

diesem Monat unsere Ver-

sammlung auf.

Der Vorstand.

Freie Turnerschaft

Rüstringen

Den Mitgliedern hiermit zur
Kenntnis, daß unter

den Weihnachtstage

im Gelände, Börsestraße

hantiert. Sandflutung 8 Uhr

abends — Turnende und Eltern

der Arbeiters-Turnerlaube

durch Mitglieder eingerichtet werden.

Hierbei lädt freundlich ein

5820] Der Vorstand.

Deutscher

Metallarbeiter-Verband

Siedlung Bielefeld.

Da der am 12. d. M. stattfindende
Mitgliederversammlung keine Befreiung, den Kindergarten
bei im Gelände stehenden Kollegen

eine Weihnachtsgabe

von 10 Pf. in überreicht. Sie
sind benötigt, um Befreiung zu erhalten.

Sollte dabei jemand Überschuss
haben, so wird gebeten, ihn
beim Kindergarten zu bringen, um
den Betrag abzugeben. [5813]

Der Vorstand.

Möbel!

12 neue Schlaf-, Sud-
u. Küchenmöbel, neue

u. geb. Sofas, Tische u.

Stühle, Küchen- u. Badez.

Werk. Baulen, Wilhelmshaven,

Querstr. 12, Ecke Reiher Str. [4422]

Sprechzeit:

Mittwochs von 8 bis 10 Uhr,

Samstagabends von 5 bis 7½ Uhr,

Sonntags nur vormittags.

F. r. Janssen

Magnatopath u. Naturheilkundiger

Rüstringen, Peterstr. 58, L.

Herrnstraße 688. [7055]

Deutscher

Metallarbeiter-Verband

Wilhelmshaven-Rüstringen.

Na ch r u s !

Den Mitgliedern hierdurch

zu Nachricht, daß unter

treuer Kollege, der

Schmid

Adolf Wolters

der Tod auf dem Schmid-

feile erlitten hat. [5809]

Über einem Urnentum.

Die Ortsverwaltung.

Oldenburgischer Landtag.

8. Sitzung vom Montag den 20. Dezember.
Die Sitzung beschäftigte sich mit 10 Tagesordnungspunkten, wovon die Punkte 1 bis 4 Nachweisungen über Rechnungen umfassen.

Zum Punkt 5 steht die 2. Lesung des Finanzgesetzes für das Jahr 1916 auf der Tagesordnung. Dazu liegen zwei Anträge vor: ein Antrag Toncken-Heering und ein Antrag Dörffel über die Ausschöpfung des Landtagsgebäudes mit Bahnabteilen. Beide werden wie im Plenum zurückspringen.

Abg. Tappenberg teilt mit, daß die Baukommission das Landtagsgebäude davon überzeugt hat, daß die Bahnabteile sich ohne Schaden für die künftige Ausführung schon jetzt sich ermöglichen lassen. Für die Auswahl der Materialien soll ein Wettbewerb zwischen heimischen Künstlern veranstaltet werden.

Abg. Dürkholz: Der Ausbau hat bei der Beratung des Gesetzestextes über die Ausschöpfung des Landtagsgebäudes und Zustreibung eines Wettbewerbes mehr Zeit verbraucht und Kosten verursacht, als die Kosten des Wettbewerbs betragen. Gegen die Verlangung nur heimischer Künstler habe er grundsätzliche Bedenken, man solle alle Künstler dulden. Das Sondersouveränat einnehmen, ist bemerkenswert, die doch so nicht für die Verhinderung sind.

Abg. Hug: Dem Abgeordneten Dürkholz steht es recht schlecht an, wen er über die Verteilung der Sondersouveränitäten zu führen, der ständig mit seinem Standpunkt in Widerspruch gerät. Auch hat es Dürkholz mit seinen Aussführungen wieder plötzlich verstanden, einen Stein des Anstoßes in die Befreiungsklausur hinein zu werfen, wo sich alle bemühen, eine einheitliche Ausschöpfung zu erzielen.

Abg. Dörffel erklärt, seinen Antrag einer vollständigen Unentfernung der Dinge an den Tag legt; aber selbst sei es ähnlich, zunächst die heimischen, anlässlichen Künstler heranzutragen und dann erst nach endenden Fertigkeiten zu greifen. Wenn sie ein Einverstand hinsichtlich war, dann der Dürkholz.

Abg. Toncken-Heering spricht in gleichem Sinne.

Abg. Dürkholz sagt er, daß dieser eine vollständige Unentfernung der Dinge an den Tag legt; aber selbst sei es ähnlich, zunächst die heimischen, anlässlichen Künstler heranzutragen und dann erst nach endenden Fertigkeiten zu greifen. Wenn sie ein Einverstand hinsichtlich war, dann der Dürkholz.

Abg. Toncken-Heering ist für Verabschiebung der Reise bis nach dem Krieg, jetzt in der Kriegszeit, so hohe Summen für Kunstsachen auszugeben, könne er nicht mitmachen.

Abg. Toncken-Heering ist ebenfalls gegen die Aussage für

Kunstscheid und meint, alles hat unter dem Krieg gelitten, die Überseeische habe gefallen, die besten Künstler sind zerstört, die Kunst kann auch fehlen.

Bei der Abstimmung werden die Mittel für die Ausschöpfung des Landtagsgebäudes und einen Wettbewerb heimischer Künstler mit großer Mehrheit bewilligt.

Insgesamt wird dann ein Antrag, der die Regierung erlaubt, Kriegsbeschädigte, die von dem Krieg in der Landwirtschaft stark betroffen waren, Teile der Domänenabteilungen zur Entfernung zur Verfüllung zu geben.

Die wichtigste Frage im Finanzgesetz ist sodann der Antrag der Regierung auf Weiterherstellung der Regierungssätze auf Zustellung des Zweitenstaatlichen Befehls und der Antrag Tappenberg auf Zustellung des Befehls. Die Minderheit beantragt die Annahme des Antrags Tappenberg und als Quotenabstimmung Annahme des Regierungskontos. Die Mehrheit will es bei dem Vorschlag ersten Erfolg, auf Verwendung des Ueberhauses der Eisenbahndirektion in Höhe von 1% Millionen Mark zu Gunsten der Staatskasse belassen.

Abg. Schmidt-Beisel spricht für die Verteilung des Befehls und wortet vor dem Befehlsreferenten auf fragwürdiger Referenz, wie es die Oberhoheit der Eisenbahn sind. Den Antrag Tappenberg will er aber für ganz unangemehm, die kleine Begünstigung der unteren Stufen bringt, sondern eine Zurückziehung, wo sie gegen die Opfer mittragen wollen.

Abg. Dürkholz meint dann gegen die Befehlsfrage und spricht von Abstimmung, die der Abg. Befehl vertritt. Für die Zulassung der Beamten und Arbeiter sei man eingetreten, weil die Eisenbahn die Kosten tragen kann, und nun soll die Verwendung des Oberhauses der Eisenbahn nicht möglich sein?

Abg. Dürkholz will nicht gegen Befehl und sucht Widerprüche der Regierung gewissen Erklärungen von früher und jetzt zu erhalten.

Abg. Tappenberg bedauert, daß keine Verhinderung ist. Gestattet mir, wo alles doch nur eine Ausdrucksfähigkeitfrage ist.

Feuilleton.

Friedemann Bach.

Roman von H. C. Brahm.

60

So gingen sie, begleitet von den Dogen, welche die Herzen trugen, von Zimmer zu Zimmer. Wo eins von Silbermanns berühmten Pianos stand, bildete sich ein Kreis und Sebastian prägte durch seine schönen Variationen, die alle Zuhörer entzückten, die Seele des Instruments. Der König hörte sehr vor Begeisterung. Als sie künftige Silbermanns geprüft hatten, sagte Sebastian: „Das im grünen Pavillon, Majestät, ist das beste.“

„Wahrhaftig! Graun und Quong meinen's auch.“

Ein Beweis, daß die Herren Graun und Quong gewiß keine schlechteren Ehren haben als ich. Die Instrumente sind also so schön, wie ich noch keine gehabt habe, und da gehört ein eigen Gefühl dazu, vom besten das beste zu empfinden. Mein Majestät befiehlt, wollen wir nun in den Pavillon zurückgehen, damit ich was Besseres spielen kann, wir haben doch nur probiert.“

„Gi, wenn Er das bloß probieren nennt, Gnade uns Gott, wann Er ordentlich spielt, da werden wir bald einsehen müssen.“

„O, nicht doch! Die Berliner Musika verfolgt eben ein anderes Feld, wie mein. Weib Künftig sind groß für sich. Das werde keine Oper schreiben, wie Meister Graun, doch zwisch' ich. Majestät. Dazu gehören andere Dinge, die ich nicht habe und niemals mehr erlangen kann!“

„Das ist gewiß ein Künstler, der alte Bach, meine Herren, denn er ist bescheiden!“ und des Königs Auge läßt sprühend durch die Versammlung, rückte mit Bödigefallen auf Sebastian.

„Läßt Er und also nun hören, was Sie von Graun unterscheiden. Und man begab sich in den genannten Pavillon zurück. Der Hof lach' sich auf den bereitstehenden Sessel nieder, die Kapellisten stellten sich in verschiedene Gruppen beieinander, Quong, Graun und Solimbeni traten hinter Bach' Stuhl und der König, bart an der Taschatur hochend, beobachtete den alten Musiker.

Majestät sind leider ein großer Musiker. Darf ich ergeben bitten, daß Sie mir ein Augenheims geben?“

hebt man jetzt nicht den Befehl, wie man ihn später um so höher erheben müßten. Der Zar ist nicht aus Verhütungsgründen gehetzt, sondern aus Gründen innerer Steuergerichtschaft. Der Zar ist nicht sein Werk, er habe den Antragungen im Ausland nur bestimmt Befehl gegeben. Von einer Befehlshaber Stufen könne gar keine Rede sein, da der Befehl nicht bei der Kommunalpolitik nochmals herangezogen wird. Bei einem Einkommen von 6000 Mark beträgt der Befehl von 30 Prozent nur 7 Mark mehr als bei dem Abg. Befehl, bei 15 000 Mark Einkommen 60 Mark, bei 20 000 Mark gleich 100 Mark und bei 30 000 Mark gleich 200 Mark. Das sind für diese Einkommen in der Kriegszeit so lächerlich geringe Beträge, daß man nicht von hoher Belohnung reden kann. Die unteren Einkommen haben schwer unter der Zeitung zu leiden, wenn die Minderhändler ihren Verbrauch einschränken, geschieht es, um die Preise zu bremsen. Von den Vermögenden sollte man erwarten, daß sie die Wirkung des Befehles freimäßig gewähren. Das Wichtigste aber ist, daß der Abg. Befehl Befehl aufgebracht wird, über das viele, sollte man nicht streiten!

Staatsminister Scheer: Zur Vermeidung von Minderhändlern möchte er den Stellpunkt nochmals herhören. Zur Bedeutung der ordentlichen Ausgaben ist ein Minus von 11 000 000 Mark aufzuheben. Diese Unterbringung kostet durch den Abg. Befehl nichts. Durch die Befreiung kann man nicht bestimmt zu können wegen der wirtschaftlichen Dasein. Dieser Weg ist verhängnisvoll. Reichliche Überhöhung sind nötig und nicht spricht dafür, daß die Einnahmen sich bessern, wohl aber, daß sie sich verschlechtern. Der Antrag der Mehrheit ist, daß in einer doppelten Beziehung bedenkt, er will Überhöhung verhindern, die nicht vorhanden sind, da bleibt nur der Ausweg, alle Höchstbeträge, die nicht auf Besitz beruhen, zu unterlassen. Das würde aber sehr dringend sein für viele Gemeinden. Die Tragweite möge man berücksichtigen.

Abg. Hollmann-Droste: Der Verlust des Ministeriums, durch

Drohungen auf den Landtag einzutreten, wie niemand zweibt.

Das Finanzgesetz ist genehmigt und die Regierung kann Ausgaben nicht unterlassen, wo dem Landtag hemmlich ist.

Abg. Toncken-Heering: So ist gelöst, daß die Freilassung vom Befehl eine Auskühlung für die Minderhändler bedeutet, was nicht im kantonalen Interesse liegt. So liegt doch die Abgabe nicht. Die Minderhändler, alle Personen mit kleinen Einkommen, tragen ihre Kosten, die ihnen der Krieg auferlegt und es sei müßig darüber sich zu streiten. Wenn man aber davon redet, daß die progressive Befreiung die hohen Einkommen kreisen treffen, so liegt es, es ist die Seite vor einer gerechten Besteuerung. Die Besteuerung der Steuern nach der Leistungsfähigkeit ist ein gerechter Grundbegriff, obwohl es gegenläufig ist, daß jemand oben kommt, bei solchen Ereignissen wie dem Krieg, ich zu weinen, nach seiner Leistungsfähigkeit sich herabziehen zu lassen. Es geht nicht nur eine Wehrpflicht der Person, sondern auch eine Wehrpflicht des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Stolzmann tritt für den Befehl ein.

Abg. Dürkholz verläßt weiter, Widersprüche von einer und jetzt in den Regierungserörterungen festgestellt. Die Befreiung der Brände sei vom Finanzminister in die Debatte eingetreten, der vom Auslande Gelegenheit gegeben, die Debatte gegen die eigene Ameise auszukämpfen.

Minister Müller erwidert: Die Erklärung des Finanzministers, daß er die Verantwortung für die Abnahmen der Abteilung nicht tragen könne, war ein Fehler des Verantwortlichkeitserglücks und es war keinantes Recht, die Abnahme für verdecklich zu bezeichnen. Er holte den Streit um die 25 Prozent Befreiung nicht der Wille wert. Das Reich werde nach dem Krieg gegen andere Aufsätze in irgend welcher Form als Wehrbeiträge fordern müssen und für Mobbisabreien spielen die 25 Prozent hier doch wahrscheinlich keine Rolle.

Es sprechen noch Oberfinanzrat Stein und Meyer-Ellerbeck für den Befehl, abg. Schipper dagegen.

Abg. Müller-Droste: Der Finanzminister hätte seine Erklärung nicht in die Form ziehen dürfen, wie es geschehen ist.

Er richte die Frage an die Regierung, ob sie die Ordnung des Großherzogs bestellt, die ein Brotzeit gegen die Wehrbeauftragte des Landtags darstellen.

Der Präsident bittet, die Person des Großherzogs nicht in die Debatte zu ziehen. Die Erklärung ist nicht vom Ministerium gegenzeichnet, deshalb frage er, ob ein Abgeordneter gegenzeichnet.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Stolzmann tritt für den Befehl ein; die Abg. Driever und Ennelsing sprechen dagegen.

Der Antrag wird bei nomineller Abstimmung mit 24 gegen 19 Stimmen abgelehnt.

Es folgt eine längere Debatte über die Zusammensetzung des Antrags, die Feststellung an Bedingungen zu folgen.

Außerdem wird der Befehl in Widerspruch gestellt mit dem Finanzminister.

Es folgt eine längere Debatte über die Zusammensetzung des Antrags, die Feststellung an Bedingungen zu folgen.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist nicht der Befehl des Reiches.

Abg. Toncken-Heering: Der Befehl ist

Besiedlung der Schießstätte hellte sich heraus, doch er unter Zurückflucht seines Überziebers und seiner Kopfbedeckung verschwunden war. Da er sich nicht wieder einfand, wurde er als vermisst aufgegeben. Am Sonnabend jedoch fand man endlich seine Leiche. Wie sich herausstellte, war er eine vom ersten Obergeschoss ins Erdgeschoss nach einem Gang zuführende Treppe hinuntergestürzt, die ganz selten benutzt, und deren Ausgang nach dem Gang verschlossen gehalten wird. Bei dem Sturz hatte er anscheinend sofort tödliche Kopfschleuderungen erlitten.

Einen Wortschlag aus Eiserne Fücht verübte der 24 Jahre alte Arbeiter Walter Hahl aus der Weberstraße in Berlin. Dort wohnt im zweiten Stock eine 26 Jahre alte Martha Schneider aus Brandenburg a. H., ein leidenschaftliches Mädchen, das mit ihren Männerbekanntschaften über wechselt. Mit ihr knüpfte Hahl vor einigen Monaten Beziehungen an, nachdem ihr letzter Bekannter im Februar zum Heeresdienst eingezogen worden war. Als der Soldat vor 14 Tagen auf Erholungsurlaub hierher kam, machte er dem Mädchen oft heftige Antritte und drohte ihm wiederholt mit Erziehung. Als sie vorgestern ihrem früheren Bekannten einen Weihnachtsgruß nach der Wohnung bringen wollte, griff Hahl zum Revolver und gab einen Schuß auf sie ab. Schwer verletzt brach sie zusammen. Hahl ergriff die Flucht. Bis gestern abend war er noch nicht ergriffen.

Auf den Schienen verunfallt ist ein Weichenreiniger auf dem neuen Rangierbahnhof in Gröpelingen, wo er mit Anhänger des Weichenläters beschäftigt war, als er von einem von Oldesloebau kommenden Rangierzug umgestoßen wurde, so daß er über die Schienen fiel. Ihm wurde das rechte Bein unterhalb des Knies gequetscht.

Vermisstes.

Wie früher Kriegsberichte entstanden. Während jetzt auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen zahlreiche Berichterstatter den Vorgängen folgen und Informationen aus den Hauptquartieren erhalten, war das früher, als die deutsche Presse noch nicht die Bedeutung hatte und nicht über große Mittel verfügte, wesentlich anders. Als der Später zu hohen Amtsstellung gelangte Militärschriftsteller Major J. Scheibert, der während des italienischen Krieges 1859 als junger

Bekanntmachung.

Zum Oktober 1910 können wieder Schätzungen bei den Schiffsgesellschaften - Direktion in Niedersachsen-Münster eingesetzt werden.

Wann und wieviel kann schon jetzt bei Regelschiffen I in Oldenburg eingeschlagen werden.

Zur Meldung müssen folgende Papieren mitgegeben werden:

- die Schiffs-Nr.;
- die körperschaftliche, von der Ortspolizeibehörde befürwortete Einwilligung des Vaters oder des gesetzlichen Vertreters (nach vorgeschriebenen Mustern);
- die Schiffsleistungszugangsform.

Der Schifffahrer darf am Einschließestem nicht älter als 18 und nicht jünger als 15 Jahre sein.

Rüstringen, 18. Dezember 1910.

Großherzogl. Amt Rüstringen.

Hilmer. [5831]

Bekanntmachung.

Die Schiffsleistungsgemeinschaft Wilhelmshaven-Rüstringen beschließt, eine Blattverwertungsanlage und eine Sterilisationsanlage einzurichten. Die Anlagen werden auf dem Schlagobutig-Hof und auf einem an der Weltgrenze anliegenden Grundstück errichtet.

Der Bauplatz liegt 14 Tage in der Provinz des Amtes zur Einsicht der Beteiligten aus.

Überholt der gleichen Zeit sind etwaige Einwendungen gegen die Anlagen beim Amt einzubringen.

Rüstringen, 20. Dez. 1910.

Großherzogl. Amt Rüstringen.

Hilmer.

Gemeinde Osterburg.

Spezialverkauf
Donnerstag den 22. Dez.,
morgens von 9 bis 12 Uhr
nachmitt. von 5 bis 7 Uhr

Sandstraße 2.

Spezialitäten werden am Dienstag den 21. Dez., morg. von 5 bis 6 Uhr, in G. Baumann'sche Gastronomie ausgespien. Rosenböhni.

Rosenböhni.

Gemeinde Osterburg.

Die letzte Ladung Schrot

für Schweinehalter, die sich verpflichtet haben, wird am Dienstag den 21. Dezember 1910 umgegeben und muss ausgetragen werden. Es ist kein Ort Ehrenbürg, Sammerschenk 1, 2, 3 und 4, und Pfeiffer, von 2 bis 4 Uhr für die Osterburg-Gemeinde. Gutscheine werden zu den angegebenen Stellen beim Wirt Baumann ausgegeben, wo auch Zahlung zu leisten ist. [5830] Rosenböhni.

Bekanntmachung des Staatsministeriums zur Ausführung des Etappenvermittlergesetzes vom 2. Juni 1910.

Das Staatsministerium hat auf Grund des § 15 des Etappenvermittlergesetzes vom 2. Juni 1910 (R. u. BL S. 860) im Abschluß an die Präsidialen der Ministerial-Bekanntmachung vom 9. Juni 1910 folgendes bestimmt:

Die nicht gewerbsmäßig betriebenen Arbeitnehmer haben zu Beginn jedes Jahres über die Zahl der Arbeitnehmenden, der offiziell und secr. geleisteten arbeitsmäßigen Dienste im abgelaufenen Monat und den vom Sozialen Statistischen Amt festgestellten zur Verfügung gestellten Vorordnen Vertrag zu erstatzen. Für die Anschreibung bei den Arbeitnehmern und die Aussöhlung der Vorordnen nach wie darauf abgedeckten Grundbuche wahrnehmend, falls ein Arbeitnehmer in einem Monat keine Tätigkeit entfaltet hat, ist Gehaltsangebot zu erstatzen.

Seit der menschlichen Bevölkerungsbeschaffung und diejenigen Arbeitnehmer, die wegen Vermittlung von weniger als 200 Stellen im Jahre auch von der Verpflichtung für den Arbeitnehmer keine Reisezeit sind oder werden. Die Besitztäler müssen beim Sozialen Statistischen Amt, Abteilung für Arbeitnehmer folgenden Monats am 10. den auf den Vertragsmonat folgenden Monats, ehemals am 10. Februar 1910 für Januar 1910, eingehen.

Zusammenhandlungen gegen die Bestimmungen werden noch 15 des Etappenvermittlergesetzes vom 2. Juni 1910 mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. und mit Haft bestraft.

Oldenburg, den 14. Dezember 1910.

Ministerium des Innern.

Scheer.

Vorstehende Verordnung wird zur weiteren Kenntnis gebracht. Rüstringen, 20. Dezember 1910. [5832]

Großherzogliches Amt Rüstringen.

Hilmer.

Gemeinde Osterburg.

Gutscheine

auf Gutscheine werden am Mittwoch den 22. D. abr. nachmittags 3 Uhr, in G. Baumann'sche Gastronomie ausgespien.

Rosenböhni.

Freibank am Schlachthof

Mittwoch abend 6 Uhr

Donnerstag morgen 8 Uhr

Fleisch-Verkauf

Schlachthof-Direktion.

Sperling. [5840]

Für neue

Tüpf., Glanz- und Gemeinschafts-

lose auch für alte Pumpen und

klam. Klappens-zeb. hohe W-A.

H. Baumann, Rüstringen II

Eingangstr. 39, Tel. 538.

Großherzogliches Amt

Rosenböhni.

Stadt, Landkreis und Gemeinde-

amt, Postamt, Gemeindes-

amt, Unterförsterei.

[5833] Rosenböhni.

billig zu verkaufen.

Juli neues Schuhelpferd

billig zu verkaufen.

Obergasse 11, 1. Et. 5830

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Telefon 306. 5846

Rosenböhni.